

Renno-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und IJelburger Zeituna.

65. Jahrgang
Bocholterzeitung: Bocholt
Bocholterzeitung: Dortmund

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 144

Sonntag, den 26. Mai 1935

Jahrgang 1935

Das italienisch-abessinische Schiedsgericht tritt zusammen.

Zwei Entschliessungen des Völkerbundsrats. — Nachgeben Mussolinis in zwölfter Stunde.

Das Genfer Kompromiß.

Genf, 25. Mai.

Nach einer vertraulichen Beratung begann Sonnabend nach gegen 1 Uhr die öffentliche Sitzung des Völkerbundsrates, auf deren Tagesordnung als einziger Punkt der italienisch-abessinische Streitfall stand. Litwinow eröffnete die Sitzung. Auf seine Aufforderung nahm sodann der Vertreter Abessinien, der französische Botschaftsrat Professor Jeze, an. Jeze erklärte, dass die italienische Regierung die Abessinier im Jahre 1935 in der Abessinien-Frage nicht als gleichberechtigte Partner, sondern als Feinde betrachtet habe. Er erklärte, dass die italienische Regierung die Abessinier im Jahre 1935 in der Abessinien-Frage nicht als gleichberechtigte Partner, sondern als Feinde betrachtet habe.

Die italienische Regierung erhebe entsprechend einem an sie gerichteten Wunsch keine Einwände hinsichtlich der Staatsangehörigkeit der von der abessinischen Regierung bestimmten Schiedsrichter. Die beiden Regierungen seien sich darüber einig, den Zeitpunkt, an dem das Schiedsgericht und Schiedsverfahren beendet sein soll, auf den 25. August festzusetzen.

Demgemäß fordert der Rat den Generalsekretär des Völkerbunds auf, in der Zwischenzeit den Ratmitgliedern alle Nachrichten, die ihm von den beiden Parteien, insbesondere über den Fortgang der Arbeiten der Schiedsrichter, zugehen, mitzuteilen.

In der zweiten Entschliessung erklärt der Rat, daß er den beiden Parteien alle Freiheit zur Lösung des Streitfalles gemäß Artikel 5 des italienisch-abessinischen Vertrages vom 2. August 1928 läßt.

Der Rat beschließt, wieder zusammenzutreten, falls die vier Schiedsrichter sich bis zum 25. Juli nicht geeinigt und auch nicht über die Wahl eines fünften Schiedsrichters verständigt hätten. Dabei soll es den vier Schiedsrichtern allerdings überlassen bleiben, diese Frist zu verlängern.

Außerdem beschließt der Rat, zur Prüfung der Lage zusammenzutreten, falls am 25. August eine Regelung auf dem Wege der Schlichtung und der Schiedsgerichtsbarkeit nicht erfolgt ist.

In der Ausprache richtete der abessinische Vertreter eine Reihe von Fragen an Baron Aloisi insbesondere hinsichtlich der weiteren Entsendung von Truppen und Munition nach Ostafrika.

Der italienische Vertreter antwortete in einer längeren Darlegung, die auf die Vorgeschichte des Streitfalles und seine Entwicklung ausführlich einging. Wegen der militärischen Vorbereitungen bemerkte er, daß, da der gegenwärtige Konflikt aus einem militärischen Angriff entstanden sei, die italienische Regierung naturgemäß darauf bedacht gewesen sei, das Gebiet ihrer Kolonien in Verteidigungszustand zu setzen.

Dabei habe sie ihre Absichten durch eine bisher ungewöhnliche Offenlegung aller ihrer Maßnahmen am besten bewiesen. Es sei in der Tat noch nicht dagewesen, daß eine Regierung Tag für Tag Zahlen über ihre Material- und Truppentransporte veröffentlichte. Ein sehr großer Teil des Personals bestehe übrigens aus Arbeitern.

Die italienische Regierung könne ebenso wie jede andere Regierung unter gleichen Umständen nicht zulassen, daß ihre berechtigten Verteidigungsmassnahmen dem Gegenstand von Bemerkungen von irgend welcher Seite bilden oder zur Beunruhigung und Verwirrung der internationalen Öffentlichkeit ausgenützt werden.

Der italienische Regierungschef habe vor wenigen Tagen hierzu Worte gesprochen, die entschieden und endgültig seien. Der Völkerbundsrat möge sich nach den Grundsätzen des Völkerechts richten, wonach bei ordnungsmäßiger Einleitung eines Schiedsverfahrens für eine andere Initiative kein Platz sei. Dieses Verfahren könne durch Mäandern zur Beunruhigung oder Ablenkung der öffentlichen Meinung geführt werden. Diese Mäandern und Einmischungen könnten, wenn sie nicht im Keim erstickt würden, den Streitfall nur verschärfen, dessen Bedeutung anschließend auch jetzt nicht im vollen Umfang gewürdigt werde.

Der englische Vertreter Eden sollte der Verständigungsbereitschaft gleichfalls Anerkennung und erklärte, der Streitfall habe der britischen Regierung ernste Sorgen bereitet. Die Verantwortlichkeit liege nicht nur bei den beiden Parteien, sondern beim ganzen Völkerbundsrat, der jetzt die Aufgabe habe, die Entwicklung der Angelegenheit aufmerksam zu verfolgen.

Litwinow betonte, daß der Völkerbund kein großes Interesse an der Aufrechterhaltung des Friedens in allen Teilen der Welt auch bei dieser Gelegenheit bewiesen habe.

Im Namen der abessinischen Regierung sprach der französische Botschafter Jeze. Er erklärte, daß die abessinische Regierung die italienische Regierung die Abessinier im Jahre 1935 in der Abessinien-Frage nicht als gleichberechtigte Partner, sondern als Feinde betrachtet habe.

Die Weiterbehandlung der Luftpaktfrage.

Englische Anfragen in Paris und Rom

DNB London, 25. Mai.

Bei der Prüfung der Vorschläge des Führers beschäftigt sich die englische Regierung zurzeit besonders eingehend mit der Luftpaktfrage. Wie halbamtlich mitgeteilt wird, ist die englische Regierung im Begriff, die Ansichten Frankreichs und Italiens über die Möglichkeit einer Abtrennung der Luftpaktvorschlüsse von den anderen Problemen des Londoner Protokolls vom 3. Februar einzuholen. Falls Frankreich und Italien diesem Schritt zustimmen sollten, wäre die Eröffnung von Verhandlungen zwischen England, Frankreich, Deutschland, Italien und Belgien möglich. Bevor Italien und Frankreich ihre Stellungnahme mitteilen, sei es jedoch unmöglich, das zukünftige Vorgehen voranzujagen. Sicher sei

zwischen Italien und Abessinien dar. Abessinien werde nichts unterlassen, um das Vertrauen zwischen den beiden Ländern zu stärken.

Als letzter Redner erklärte Baron Aloisi, auch er wolle danken, wisse aber nicht, ob er mehr Dank auszusprechen als entgegenzunehmen habe.

Siehe, wurden die genannten Entschliessungen angenommen und die Sitzung gegen 2 Uhr geschlossen.

Die nächste Sitzung findet Sonnabend nachmittag statt.

Abtretung eines abessinischen Gebietsstreifens an Italien?

DNB Paris, 25. Mai.

Die Außenpolitiklerin des „Deuxième“ glaubt zu wissen, daß Italien nichts daran liege, einen Krieg gegen Abessinien zu führen. Mussolini zieht es im Gegenteil vor, daß sich der Negus zu Verhandlungen über die Abtretung eines Gebietsstreifens von etwa 800 km bereit erklärt, der zwischen Abessinien und Italienisch-Somaliland gewissermaßen einen Korridor bilde. Nach italienischer Auffassung würde diese Abtretung für Abessinien ohne irgend welche Folgen sein, da es sich um ein Gebiet handele, das erst in den letzten 40 Jahren Abessinien einverleibt worden sei und das von fremdwilligen Stämmen bewohnt wäre.

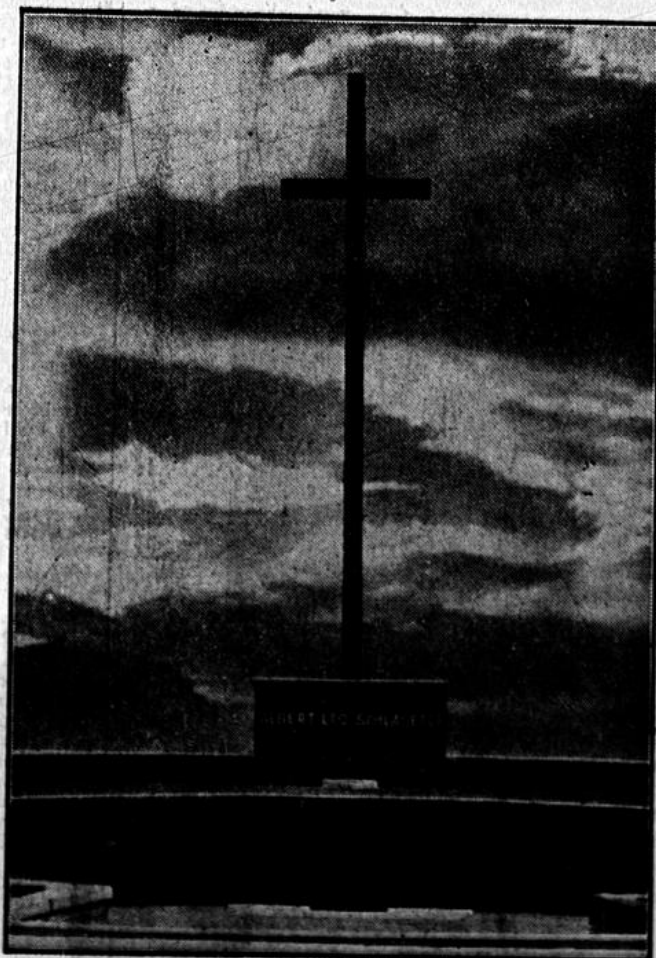
Im übrigen ist das Blatt jedoch der Auffassung, daß auch nach der vorläufigen Beilegung des Zwischenfalles Zweifel an der endgültigen Haltung Italiens bestehen würden, falls in dem festgelegten Zeitraum keine endgültige Einigung zustande gekommen sei.

Die englischen Rückfragen in Berlin.

DNB London, 25. Mai.

Der diplomatische Mitarbeiter der „Morning Post“ meldet, die englische Regierung wolle u. a. wissen, ob Hitler die Auslegung der Parität der deutschen Luftflotte die Parität mit den gesamten englischen Luftstreitkräften in der Heimat und in Übersee oder lediglich mit der englischen Heimatlufte bestimme. Es sei unnötig zu sagen, daß England die erste Auslegung nicht annehmen könnte. Die Erläuterungen dieser und zahlreicher anderer Punkte würden voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nehmen. Erst dann werde man sagen können, ob die Einberufung einer internationalen Konferenz vorteilhaft sei.

Das Kreuz in der
Solzheimer Heide.



Scherl (M.)

Am Sonntag fährt sich zum 12. Male der Tag, an dessen frühen Morgen in einer Sandgrube der Solzheimer Heide bei Düsseldorf die Salvo aus französischen Gewehren trachte, die dem Leben Albert Leo Schlageters ein Ende machte. Deutschland hatte einen seiner treuesten Söhne verloren, den letzten Soldaten des Weltkrieges, den ersten des Dritten Reiches, wie ihn Hanns Johsts Drama nennt.

Frankreich und der Friedensappell des Führers.

Von unserem Pariser Korrespondenten.

R. H. Paris, 25. Mai.

Paris steht noch immer unter dem Eindruck der von der Öffentlichkeit mit großer Spannung erwarteten Führerrede, die namentlich von dem Mann der Strafe im Anfang, als die gefälligen Kommentare der Presse festhielten, mit Befriedigung und Erleichterung aufgenommen wurde. Am vergangenen Dienstagabend gab es in Paris nicht wenige Franzosen, die die Rede des Führers am Radio mithörten; darunter waren viele, die sich im Allgemeinen nicht mit Politik zu beschäftigen pflegten. Die Öffentlichkeit ist in bezug auf die Überzeugung deutscher Reden in der Presse mitgeteilt geworden, zumal sie die Erfahrung machte, daß in der letzten Zeit bei wichtigen Reden manche bedeutsame Stelle ausgelassen und der Sinn mancher Sätze vollkommen entstellt wurde.

Welche Wirkung löste nun der Friedensappell des Führers aus? Die politischen Kreise der Hauptstadt konnten anfangs eine gewisse Verlegenheit nicht verbergen, die sogar teilweise auch noch heute anhält. Man hatte nämlich nicht erwartet, daß der Führer in so klarer und eindeutiger Form die Stellungnahme Deutschlands zu den großen europäischen Problemen darlegen würde. Ueberrascht haben besonders die konkreten Vorschläge der Rüstungsbeschränkung. Man ist sich wohl bewußt, daß man diese Regierungserklärung nicht mit den üblichen Argumenten abtun kann. Die amtlichen Stellen sind deshalb vorläufig sehr zurückhaltend. Eine grundsätzliche Stellungnahme dürfte erst nach der Rückkehr von Paris zu erwarten sein. Inzwischen läßt man jedoch am Quai d'Orsay schon durchblicken, daß die Rede wesentlich zur Beruhigung der allgemeinen europäischen Lage beigetragen habe. Die Regierung scheint nicht abgeneigt zu sein, mit der Reichsregierung über die einzelnen Punkte der Erklärung in nähere Verhandlungen zu treten. In diesem Zusammenhang mißt die Presse der Anwesenheit des Berliner Botschafters François-Poncet in Paris große Bedeutung bei. Man spricht sogar schon von der baldigen Einberufung einer internationalen Konferenz, in der die Vorschläge des Führers in allen Einzelheiten geprüft und erörtert werden sollen. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist heute mehr denn je mit der Möglichkeit eines Besuchs von Hitler in Berlin zu rechnen. Die offene und freie Sprache hat schreibbar, obwohl sich die amtlichen Stellen der größten Zurückhaltung befleißigen, ihre Wirkung nicht verfehlt. Man weiß, was Deutschland will, man weiß aber auch, daß die Entscheidung bei den künftigen diplomatischen Aktionen nicht allein in der Hand des Führers liegt, sondern Paris und London jetzt ebenfalls die Initiative zu ergreifen haben.

Die Versicherung des Führers, daß Deutschland sich streng an den Locarnovertrag halte und ferner bereit sei, an einem kollektiven Sicherheitssystem in Europa mitzuarbeiten, ist in Paris mit Genugtuung aufgenommen worden. Man weiß aber jetzt schon darauf hin, daß man nicht gewillt ist, auf die wechselseitigen Verständnisakte zu verzichten. (Der Führer hat bekanntlich auf die Gefährlichkeit der Militärallianzen hingewiesen.) Während der baldige Abschluß einer Luftkonvention großen Anklang findet, hält man in Militärkreisen die Verwirklichung der Vorschläge zur Rüstungsbeschränkung bestimmter Waffengattungen für undurchführbar. Die französischen Militärs sind bekanntlich die entschiedensten Gegner jeder Rüstungsminderung. Nichts anderes steht dahinter, wenn sie jetzt ihren ablehnenden Standpunkt damit begründen, daß Deutschland im Falle eines Krieges alle Waffen, die es haben will, infolge seiner entwickelten Industrie bedeutend schneller herstellen könnte als die anderen Staaten und infolgedessen einen ungeheuren Vorsprung habe.

Einstufige Politiker und Parlamentarier geben inzwischen zu, daß die praktischen Vorschläge des Führers einen wesentlichen Beitrag zur Sicherung des Friedens

Zum Oberpräsidenten von Breslau ernannt.

DNB Berlin, 25. Mai.

Der Führer und Reichsführer hat auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Göring den Generalleutnant Joseph Wagner zum Oberpräsidenten in Breslau ernannt.

Wie wir dazu erfahren, sollte die Einführung des Oberpräsidenten Wagner durch Ministerpräsident Göring bereits am 16. Mai erfolgen. Infolge der Teilnahme des Ministerpräsidenten General Göring an den Beilegungsfeierlichkeiten in Polen mußte die Einführung auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden.

In Europa bilden. Diese Kreise sind im Gegensatz zur Rechten optimistisch gestimmt, deren Presse, ihrer bisherigen chaotischen Haltung getreu, mit Zweifeln an die Aufrichtigkeit Deutschlands operiert. „Kann man dem Reich, das sich durch die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht eines Vertragsbruches schuldig gemacht hat, Glauben schenken?“ Auf diese Tonart ist auch zum Teil die radikalsozialistische Presse abgestimmt. Man liest kein Wort über den Vertragsbruch der Siegerstaaten, den Adolf Hitler in seiner Rede ausführlich dargelegt hat. Ja, man hat diese Stelle in vielen Zeitungen einfach unterschlagen! Nicht mit einem Wort erwähnt man, daß Deutschland die Bestimmungen des Versailler Vertrages auf das peinlichste erfüllt hat. Man schweigt darüber, daß das Reich die Voraussetzungen für eine allgemeine Abrüstung, so wie sie im Versailler Vertrag vorgesehen ist, gegeben hat. Kein Wort darüber, daß Deutschland jahrelang vergeblich auf die Einhaltung der Verpflichtungen der anderen Staaten wartete, die nicht nur den Rüstungsstand beibehielten, was schon gegen den Vertrag von Versailles verstieß, sondern im Gegenteil immer weiter aufstiegt. Ueber diesen Vertragsbruch breitet man großzügig den Mantel des Vergessens! Die Deffektivität wird mit Absicht darüber im Unklaren gelassen, so daß der Durchschnittsfranzose tatsächlich die Ueberzeugung gewinnen muß, daß das Reich, vom juristischen Standpunkt aus gesehen, im Unrecht ist, obwohl der wahre Sachverhalt das Gegenteil beweist.

Bei der Kommentierung der Führerrede fühlte sich sogar der halbamtliche „Temps“ veranlaßt, seine Leser darauf hinzuweisen, daß Deutschland durch den Austritt aus dem Völkerbund im Oktober 1933 die allgemeine Abrüstung zum Scheitern gebracht habe. Dies sei um so bedauerlicher, so schreibt das Blatt weiter, als man gerade kurz vor der Schließung einer allgemeinen Konvention gestanden habe. Wir brauchen wohl nicht darauf hinzuweisen, daß diese Darstellung des „Temps“ eine Verdrehung der Tatsachen ist. Die Einstellung Frankreichs in der Rüstungsfrage ist bekannt. Mit dem Hinweis auf die „allgemeine Sicherheit“ dachte man in Paris in Wirklichkeit gar nicht daran, dem Reich die ihm nach dem Vertrag von Versailles zustehende praktische Gleichberechtigung zu gewähren. Wenn man sich heute auch praktisch mit der Wiedereinführung der deutschen Wehrpflicht in Frankreich abgefunden hat, so versucht man jedoch, gestützt durch das tendenziöse Genfer Protokoll vom 17. April, dem Durchschnittsfranzosen klarzumachen, daß dieser Schritt Deutschlands gegen das Recht verstoße. Und, wie man feststellen kann, sind diese Bemühungen der französischen Regierung nicht erfolglos geblieben.

Aus dieser Einstellung heraus ist das Mißtrauen zu erklären, von dem heute die Massen in Frankreich gegenüber Deutschland erfüllt sind. Wann kommt es den Franzosen endlich zum Bewußtsein, daß Deutschland wirklich an der Befriedung Europas positiv mitarbeiten will, ohne Hintergedanken, ohne irgendwelche verborgenen Absichten? Warum denkt man bei jedem Angebot an eine geheime Falle? Doch trotzdem horchte das Volk, jenes französische Volk, das sich so nach Ruhe und Frieden sehnt, bei der letzten Führerrede zum ersten Mal auf. Vielleicht hat es die offene Sprache Adolf Hitlers endlich verstanden, vielleicht ahnt es jetzt endlich, daß man „jenseits des Rheins“ wirklich nichts anderes als den Frieden will, allerdings keinen Frieden, wie er in Versailles diktiert wurde, sondern einen Frieden der Ehre und Gleichberechtigung.

MacDonald beim König.

DNB London, 25. Mai.

Ministerpräsident MacDonald wurde am Freitag erneut vom König in Audienz empfangen. Eine erste Audienz hatte am 18. Mai stattgefunden. Sie war in politischen Kreisen allgemein mit der bevorstehenden Umbildung der englischen Regierung in Zusammenhang gebracht worden. Es darf als sicher angenommen werden, daß die heutige Audienz MacDonalds der Regierungsumbildung gedient hat, die nunmehr feste Gestalt anzunehmen scheint. Der politische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ merkt allerdings, daß MacDonald dem englischen König über die Politik der englischen Regierung zu der Rede Hitlers Bericht erstattet habe. Auch die abessinische Frage sei in der Unterredung behandelt worden.

25 000 belgische Bergarbeiter im Streik.



Streikende halten eine Grube besetzt.

In den belgischen Kohlenrevieren ist durch die Streikbewegung der Bergarbeiter eine außerordentlich ernste Lage entstanden, die bei der offenen Solidarität des Mittelstandes mit den Streikenden zu einer Art Aufstand zu werden scheint. Verschiedentlich mußte mit Gewalt von den Gendarmen-Brigaden gegen die streikenden Arbeiter vorgegangen werden, weil diese eine Reihe von Jochen besetzt hatten. Unter Bild zeigt streikende Arbeiter auf der Höhe Sainte Pauline bei Charleroi, die sie besetzten. Vor den verschlossenen Türen haben die Frauen der Streikenden, die als mit Tränengasbomben vorgegangen wurde, erfolgte eine Räumung der Jochen.

Gesetz über Verbrauchergenossenschaften.

Schutz der Spargelder.

✓ Berlin, 25. Mai.

Die Reichsregierung hat am 21. Mai ein Gesetz über Verbrauchergenossenschaften beschlossen, das den Reichsfinanzminister ermächtigt, zur Erleichterung der Auflösung, insbesondere zur Sicherung der Spareinlagen, bis zu 60 Millionen Mark solchen Verbrauchergenossenschaften zur Verfügung zu stellen, die lebensfähig sind und mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers bis zum 31. Dezember 1935 ihre Auflösung beschließen.

Das Gesetz regelt die Abwicklung der Geschäfte einer betragsmäßig fest liquidierten Verbrauchergenossenschaft. Es beugt — unter besonderer Hilfeleistung für die Sparer — den Gefahren vor, die ein ungeregelter Zusammenbruch großer Verbrauchergenossenschaften in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht mit sich bringen würde. Gefährdete Verbrauchergenossenschaften werden durch das Gesetz nicht betroffen, jedoch ist für eine etwaige Umgestaltung der verbleibenden Verbrauchergenossenschaften der Weg dadurch geebnet, daß das Gesetz den Reichswirtschaftsminister zum Erlaß der erforderlichen Bestimmungen über den Geschäftsbetrieb der Verbrauchergenossenschaften ermächtigt.

Nach Erlass dieses Gesetzes ist die Verbrauchergenossenschaftsfrage endgültig dem wirtschaftspolitischen Meinungsbild entzogen. Für alle weiteren Maßnahmen ist die ausschließliche Zuständigkeit des Reichswirtschaftsministers gegeben, den der Führer und Reichkanzler ermächtigt hat, die Wahrung des Wirtschaftslebens auf diesem Gebiet zu überwachen.

Zu dem Gesetz über die Verbrauchergenossenschaften gibt der Deutsche Handelsdienst folgenden Kommentar:

Durch die Annahme des Gesetzes über Verbrauchergenossenschaften in der Reichstags-Sitzung am 21. Mai 1935 hat die Frage der Konsumvereine, die schon vor der Machübernahme in weitestem Maß im Mittelpunkt politischer und wirtschaftlicher Erörterungen gestanden hat, ihren Abschluß gefunden. Die Verbrauchergenossenschaften, die zum weitaus größten Teil reine Arbeitergründungen waren, sind unter der Herrschaft der marxistischen Gewerkschaften in weitem Maße unter marxistische Führung gekommen. In dieser Tatsache lagen zum großen Teil die Angriffe begründet, die von jeher durch die NSDAP gegen die Konsumgenossenschaften erhoben wurden.

Mit der Machübernahme folgte der Befehl der Gewerkschaftsführer durch die NSDAP die Uebernahme der Konsumgenossenschaften durch die NSDAP. Entsprechend dem Wort des Reichsführers Dr. Goebbels vom 4. Juli 1933 wurden die Konsumgenossenschaften von marxistischen Elementen betreten und organisiert. Die NSDAP betreibt. Wenn auch hier und da die Säuberung der Konsumgenossenschaften Schwierigkeiten bereitet, so war auch schon mit Ende des Jahres 1934 die politische Reinigung der Konsumgenossenschaften erfolgt. Die Konsumgenossenschaften hatten ihr politisches Gesicht verloren und waren jetzt ausschließlich wirtschaftliche Unternehmungen. Der Einfluß der marxistischen Gewerkschaften, verbunden mit dem Aufschwung der nationalsozialistischen Bewegung und dem von der NSDAP geführten Kampf gegen die Konsumgenossenschaften als marxistische Einrichtungen, hatte den Konsumgenossenschaften die zur Machübernahme einen erheblichen Mitgliederstand und gebracht. Während 1924 noch 4,2 Millionen Mitglieder in den Konsumgenossenschaften gezählt wurden, sanken sie bis 1931 auf etwas über 3 Millionen herab. Die Umsätze in den Konsumgenossenschaften gingen von 1930 bis 1933 von jährlich 1 1/2 Milliarden Mark auf 721 Millionen Mark zurück. Hand in Hand hiermit begann seit der Banntrife des Jahres 1931 eine ununterbrochene Abhebung von Spargeldern, die trotz der fast in allen Konsumgenossenschaften beschlossenen Auszahlungseinsparungen von einem Bestand von 444 Millionen Mark im Jahre 1930 auf 194 Millionen Mark im Jahre 1933 herabsank.

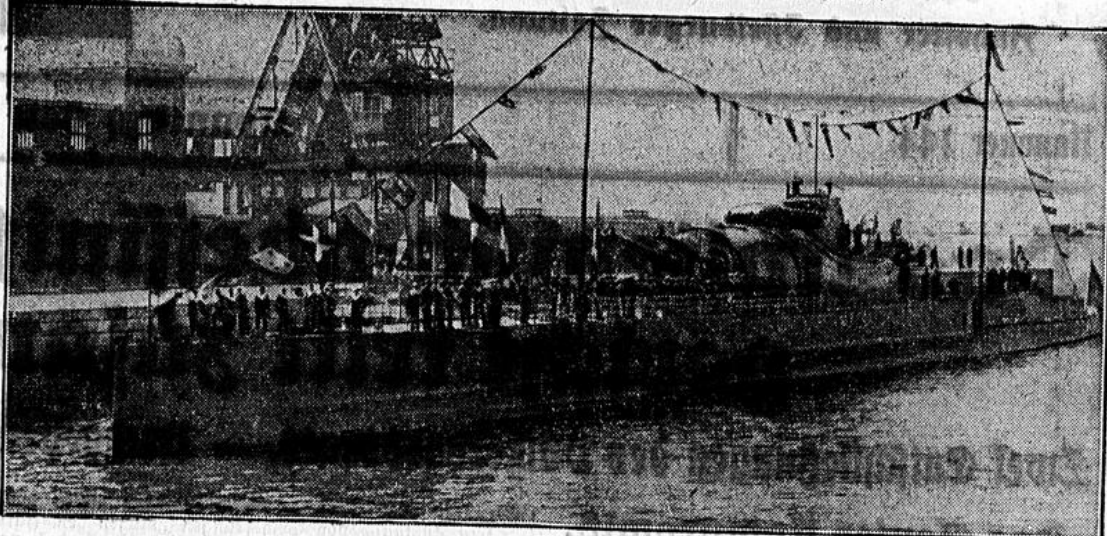
Diese drei Elemente, Mitgliederabnahme, Umsatzeinbuße und Spargeldabhebung brachten die Konsumgenossenschaften in eine wirtschaftliche Krise, welche die Gefahr mit sich brachte, daß ein großer Teil der deutschen Arbeiterschaft seine Spargroschen verlieren, mit seinen Spargroschen in Anspruch genommen und hierdurch in seiner wirtschaftlichen Existenz aufs schwerste gefährdet worden wäre.

Die Reichsregierung konnte dieser Entwicklung nicht untätig zusehen. Sie mußte, nachdem die Gründe für den politischen Kampf gegen die Konsumgenossenschaften bekannt waren, auch die letzten Gründe für einen wirtschaftlichen Kampf gegen die Konsumgenossenschaften kennen. Die Konsumgenossenschaften hatten ihren Willen durch das Gesetz vom 21. Mai 1935 klar zum Ausdruck gebracht.

In erster Linie war für die Konsumgenossenschaften die Aufnahme von Spargeldern gefährlich, sie legten die Kapitalien zum Teil langfristig an und verzögerten ihren Geschäftsbetrieb in einer Art, der nicht mehr mit den genossenschaftlichen Grundgedanken in Einklang zu bringen war. Um diese Gefahr für die Zukunft zu vermeiden, wird durch das Gesetz die Auflösung der Spareinrichtungen vorgegeben. Gleichzeitig wer-

den für die vorläufige Abwicklung der Liquidationsverfahren Genossenschaften — die ungefähr 60 v. H. der gesamten Bilanzsumme aller Genossenschaften ausmachen dürften — 60 Millionen Mark Zuschüsse zur Verfügung gestellt. Die Auflösung der in Frage kommenden Genossenschaften soll dazu beitragen, neue mittelständische Existenzen zu schaffen. Der Reichswirtschaftsminister erteilt durch dieses Gesetz die Vollmacht, die franten Glieder aus dem Genossenschaftskörper herauszuschneiden, ohne daß hierdurch die Spargroschen der Arbeiter verloren gehen und ohne daß er mit seiner Zustimmung in Anspruch genommen zu werden Gefahr läuft. Beim Reichswirtschaftsminister

Frankreich besitzt den größten Unterseekreuzer der Welt.



Das Bild zeigt den Unterseekreuzer „Surcouf“ im Kriegshafen von Cherbourg. Er ist der größte Unterseekreuzer Frankreichs und der Welt und besitzt zwei 20,5-Zentimetergeschütze und nicht weniger als vierzehn 55-Zentimeter-Torpedorohre.

Auftakt zum „Tag der deutschen Seefahrt“.

DNB Hamburg, 25. Mai.

Am Vorabend des „Tages der deutschen Seefahrt“ trafen in Hamburg zahlreiche Gäste aus dem ganzen Reich und dem Auslande ein. An Bord des Dampfers „General Morio“ wurden die Gäste am Freitagabend durch den Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Böhle, willkommen geheißen.

In seiner Ansprache wies der Gauleiter auf die enge Verbindung zwischen den Auslandsdeutschen und den deutschen Seeleuten hin. Der Sinn des Tages, der nunmehr jedes Jahr stattfindet, wird, erklärte er, ist vor allem, dem Binnenländer den Beruf und das Leben des deutschen Seemanns näherzubringen.

Der Abschluß der deutsch-rumänischen Verhandlungen.

DNB Bukarest, 25. Mai.

Nach Abschluß der Verhandlungen über die Regelung des deutsch-rumänischen Zahlungsverkehrs hat die deutsche Delegation folgende Mitteilung herausgegeben:

Durch den am 23. März 1935 in Berlin unterzeichneten Niederlassungs-, Handels- und Schiffsverkehrsvertrag ist die Grundlage für eine umfassende Neugestaltung und Erweiterung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Rumänien geschaffen worden. Bei Abschluß dieses Vertrages war jedoch eine Reihe von Einzelfragen noch offen geblieben. Diese Verhandlungen, die im Laufe der letzten 14 Tage in Bukarest stattgefunden haben, sind nun ebenfalls zum Abschluß gebracht worden.

Am Freitag ist von dem Handelsminister Manolescu Strassburg und dem deutschen Geschäftsträger sowie dem Vorkontrollen der deutschen Delegation, Ministerialdirektor Wollast, ein Abkommen unterzeichnet worden, durch das der gesamte Zahlungsverkehr zwischen den beiden Ländern einschließlich des Reiseverkehrs neu geregelt wird. Hierbei sind auch die Bedingungen für den Bezug rumänischer Mineralöls und seine Verläufe durch Deutschland vereinbart worden. Ferner sind Abmachungen getroffen, durch welche die Abwicklung größerer Industriellieferungen aus Deutschland nach Rumänien erleichtert werden sollen.

Die Verhandlungen haben sich jedoch nicht auf die erwähnten Gebiete beschränkt. Es ist vielmehr bei dieser Gelegenheit auch eine Reihe von Fragen wirtschaftlicher und finanzieller Art, über die bisher eine Einigung nicht erzielt werden konnte, einer Lösung zugeführt worden. So wurde vor allem grundräßig Uebereinstimmung erzielt über die Behandlung der Forderungen einiger deutscher Firmen für ihre bisher noch nicht bezahlten Lieferungen an die rumänische Staatsbahn. Die Regelung dieser aus früherer Zeit schwebenden Fragen bildete eine wesentliche Voraussetzung für die Beilegung der deutschen Industrie, neue Warenkredit nach Rumänien zu geben.

Der Abschluß der jetzigen Verhandlungen, durch den die wichtigsten bei Unterzeichnung des Handelsvertrages noch offengelassenen Probleme geregelt worden sind, bildet eine weitere wichtige Etappe bei dem von der rumänischen und der deutschen Regierung seit einigen Monaten mit Nachdruck unternommenen Versuch, den Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern einen neuen Aufschwung zu geben und den gegenseitigen Warenverkehr, soweit dies bei der internationalen Krise nur irgend möglich ist, dem Umfang früherer Jahre wieder anzunähern. Da die deutsche und die rumänische Wirtschaft sich in Bezug auf ihre Produktions- und Konsumbedürfnisse auf das glückliche ergänzen, sind alle Voraussetzungen dafür gegeben, daß dieses Ziel erreicht wird.

Starker Andrang zur englischen Luftflotte.

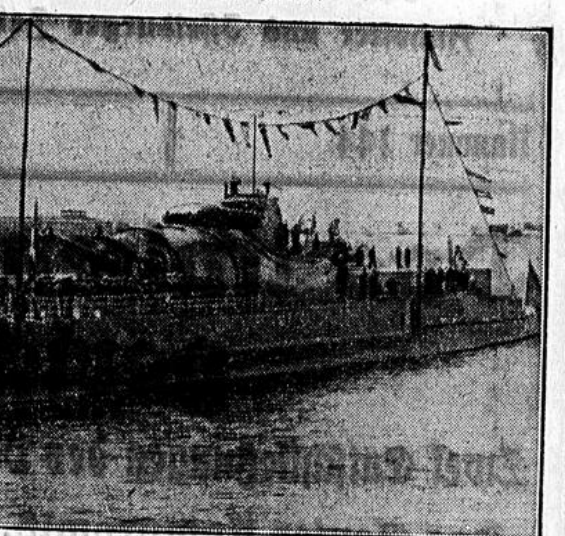
DNB London, 25. Mai.

Die Rekrutierung für die englische Luftflotte wurde am Freitag mit großem Eifer aufgenommen. Im Londoner Rekrutierungsbüro für Piloten wurden sich am Freitag rund 2000 junge Leute, ein. In einem weiten Rekrutierungsbüro für Militärpiloten wurden 500 persönliche und 2000 schriftliche Bewerbungen abgegeben. Von den persönlich vorstehenden Bewerbern wurden „Daily Telegraph“ zufolge am Freitag 500 für dienstfähig befunden. Bei einer Kundstunde unter den Bewerbern, welches ihre Beweggründe zum Eintritt in die Luftflotte seien, lautete die häufigste Antwort: „Ich möchte die Nationen erleben.“ Von Beamten des Rekrutierungsbüros wurde erklärt, daß sie über die große Zahl der Bewerber überlastet

liegt auch die Kontrolle über die gesunden Genossenschaften.

Mit diesem Gesetz haben die Konsumgenossenschaften, soweit sie gesund sind, ihre Stellung im Wirtschaftsleben gefunden und werden organisch in den Aufbau der Wirtschaft eingegliedert und in ihrem Geschäftsbetrieb ständig überwacht (§ 9 des Gesetzes). Waren die Konsumgenossenschaften nach der Machübernahme und nach der Betreuung durch die NSDAP dem politischen Kampf entzogen, so werden sie nach diesem Gesetz auch dem wirtschaftlichen Kampf entzogen. Hat jederzeit die NSDAP den Kampf gegen die Konsumgenossenschaften eröffnet, so hat durch seine Unterzeichnung unter das Gesetz der Führer das Signal zu seiner Beendigung gegeben und die leinertzeit erlassene Verfügung, daß das Konsumvereinswesen organisch in die nationalsozialistische Wirtschaft eingegliedert werden würde, wahr gemacht.

Frankreich besitzt den größten Unterseekreuzer der Welt.



Das Bild zeigt den Unterseekreuzer „Surcouf“ im Kriegshafen von Cherbourg. Er ist der größte Unterseekreuzer Frankreichs und der Welt und besitzt zwei 20,5-Zentimetergeschütze und nicht weniger als vierzehn 55-Zentimeter-Torpedorohre.

Auftakt zum „Tag der deutschen Seefahrt“.

DNB Hamburg, 25. Mai.

Am Vorabend des „Tages der deutschen Seefahrt“ trafen in Hamburg zahlreiche Gäste aus dem ganzen Reich und dem Auslande ein. An Bord des Dampfers „General Morio“ wurden die Gäste am Freitagabend durch den Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Böhle, willkommen geheißen.

In seiner Ansprache wies der Gauleiter auf die enge Verbindung zwischen den Auslandsdeutschen und den deutschen Seeleuten hin. Der Sinn des Tages, der nunmehr jedes Jahr stattfindet, wird, erklärte er, ist vor allem, dem Binnenländer den Beruf und das Leben des deutschen Seemanns näherzubringen.

Der Abschluß der deutsch-rumänischen Verhandlungen.

DNB Bukarest, 25. Mai.

Nach Abschluß der Verhandlungen über die Regelung des deutsch-rumänischen Zahlungsverkehrs hat die deutsche Delegation folgende Mitteilung herausgegeben:

Durch den am 23. März 1935 in Berlin unterzeichneten Niederlassungs-, Handels- und Schiffsverkehrsvertrag ist die Grundlage für eine umfassende Neugestaltung und Erweiterung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Rumänien geschaffen worden. Bei Abschluß dieses Vertrages war jedoch eine Reihe von Einzelfragen noch offen geblieben. Diese Verhandlungen, die im Laufe der letzten 14 Tage in Bukarest stattgefunden haben, sind nun ebenfalls zum Abschluß gebracht worden.

Am Freitag ist von dem Handelsminister Manolescu Strassburg und dem deutschen Geschäftsträger sowie dem Vorkontrollen der deutschen Delegation, Ministerialdirektor Wollast, ein Abkommen unterzeichnet worden, durch das der gesamte Zahlungsverkehr zwischen den beiden Ländern einschließlich des Reiseverkehrs neu geregelt wird. Hierbei sind auch die Bedingungen für den Bezug rumänischer Mineralöls und seine Verläufe durch Deutschland vereinbart worden. Ferner sind Abmachungen getroffen, durch welche die Abwicklung größerer Industriellieferungen aus Deutschland nach Rumänien erleichtert werden sollen.

Die Verhandlungen haben sich jedoch nicht auf die erwähnten Gebiete beschränkt. Es ist vielmehr bei dieser Gelegenheit auch eine Reihe von Fragen wirtschaftlicher und finanzieller Art, über die bisher eine Einigung nicht erzielt werden konnte, einer Lösung zugeführt worden. So wurde vor allem grundräßig Uebereinstimmung erzielt über die Behandlung der Forderungen einiger deutscher Firmen für ihre bisher noch nicht bezahlten Lieferungen an die rumänische Staatsbahn. Die Regelung dieser aus früherer Zeit schwebenden Fragen bildete eine wesentliche Voraussetzung für die Beilegung der deutschen Industrie, neue Warenkredit nach Rumänien zu geben.

Der Abschluß der jetzigen Verhandlungen, durch den die wichtigsten bei Unterzeichnung des Handelsvertrages noch offengelassenen Probleme geregelt worden sind, bildet eine weitere wichtige Etappe bei dem von der rumänischen und der deutschen Regierung seit einigen Monaten mit Nachdruck unternommenen Versuch, den Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern einen neuen Aufschwung zu geben und den gegenseitigen Warenverkehr, soweit dies bei der internationalen Krise nur irgend möglich ist, dem Umfang früherer Jahre wieder anzunähern. Da die deutsche und die rumänische Wirtschaft sich in Bezug auf ihre Produktions- und Konsumbedürfnisse auf das glückliche ergänzen, sind alle Voraussetzungen dafür gegeben, daß dieses Ziel erreicht wird.

Starker Andrang zur englischen Luftflotte.

DNB London, 25. Mai.

Die Rekrutierung für die englische Luftflotte wurde am Freitag mit großem Eifer aufgenommen. Im Londoner Rekrutierungsbüro für Piloten wurden sich am Freitag rund 2000 junge Leute, ein. In einem weiten Rekrutierungsbüro für Militärpiloten wurden 500 persönliche und 2000 schriftliche Bewerbungen abgegeben. Von den persönlich vorstehenden Bewerbern wurden „Daily Telegraph“ zufolge am Freitag 500 für dienstfähig befunden. Bei einer Kundstunde unter den Bewerbern, welches ihre Beweggründe zum Eintritt in die Luftflotte seien, lautete die häufigste Antwort: „Ich möchte die Nationen erleben.“ Von Beamten des Rekrutierungsbüros wurde erklärt, daß sie über die große Zahl der Bewerber überlastet

Neuer Erfolg Roosevelts.

Verlängerung des NAA-Gesetzes um 2 1/2 Monate.

Washington, 25. Mai.

Ueber die Verlängerung des NAA-Gesetzes ist eine Verständigung zwischen Roosevelt und den Führern des Senats und des Repräsentantenhauses erzielt worden. Dieser Verständigung zufolge soll das NAA-Gesetz um 2 1/2 Monate verlängert werden. Allerdings soll die NAA nicht die Ermächtigung erhalten, von sich aus die Preisgestaltung zu bestimmen. Gleichzeitig mit dem Zustandekommen dieser Verständigung verlangte vor dem Haushaltsausschuß des Repräsentantenhauses der Präsident des amerikanischen Gewerkschaftsverbandes, William Green, eine Verlängerung des NAA-Gesetzes um zwei Jahre. Green bezeichnete dabei die Gegner einer solchen Verlängerung als feige, reaktionäre und antisozial. Er erklärte, daß die Arbeiter in größtem Maße davon zu erwarten hätten, wenn das NAA-Gesetz nicht wenigstens für zwei Jahre verlängert würde.

Bekanntlich war die Forderung Roosevelts auf eine zweijährige Verlängerung des am 18. Juni ablaufenden NAA-Gesetzes am 14. Mai im Senat nicht durchgegangen. Der Senat hatte leinertzeit lediglich eine Verlängerung des Gesetzes bis zum 1. April 1936 beschlossen. Die am Freitag erzielte Verständigung kann daher als ein neuer Erfolg des Präsidenten angesehen werden.

Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Offen-Mühlheim.

© Offen, 25. Mai.

Vorhergesagt für Sonntag: Schwache nordwestliche Winde, hellenweil Morgenbel, tagsüber wolfig, zeitweise härteres Aufheizen, vereinzelt Niederlagen. Tagestemperaturen um 15 Grad.

Die neuen

Auf bekanntem Marktzusammenhang

Ein Millionär

„Haben Sie den nicht jenseit — er reichte, was ich nicht eine kleine P wenig in Europa Denn in Amerika troffen zu einem fliege ich mit dem Von dort aus reiß ausgelegt, daß bis bracht ist, wie ich

Er muß etwas — ihm nur eine z habere ist, zu Liebe zu den ewige

Die „Wagart Carp“

„Ich nehme wie Car p.“ Schiff un währt. Am 20. O laufen wir in Mont mancherlei Pläne in wieder dazu. Außere

Wegen Verstoßes vor t

Nor dem Bezirks netztag nachmittag den Hauptstadterter hannes Sch fer, a waren Besätze gegen leitergehele zur Ka waren auch Artikel der „Königlichen Zeit Werbenamnahmen den ten und „fehlstellen“ bezeugungsnotiz unka diese „fehlstellung“ für die Preise der y der gewisse Ausnahm Preise niedergelegt si bekannt waren.

Das Gericht hat und Beratung zur W Berufsvergegens im leitergehele, der dem der Zeitung alles ge Kräfte des Deutschen und den Gemeinfaus legen. Das Urteil lau von 500 Mark d dem Beschuldigten an

In der Urteilsbegri die beiden Artikel der richtig waren. Das G Beschuldigte alles ge heitung Aufführung al habe deshalb die Frag meint und einen Wer Schriftleitergehele, die vor ihm behandeltes und einen Beruf gewi men. Die in dem zwel daß niemand verpflich mit dem Zeitungsbeg nur subjektiv, sondern glieder der Partei un tet, diese Fragegehele digten ein besonderer v von der Bedeutung der unrichtige Behauptung Widersehtlichkeit gegen len anrege. Das Gerid strafung nach § 14, U schwerste Strafe (Strei trag des Anklagevertr konnte. Da die Verurteil andererseits bei der Richtigke Strafe einer Ver das Gericht unter Ber Geldstrafe von 500 Ma

Ein Presseverstoß Gefängnis für die

Vor dem in Offen to landesgerichts Hamm, Freitag der Luftloberle leiter und Gerichtsberle der Hauptstadterter d und ein gewisser C, die befinden, wegen Verge Abt. 1 und 2 des Gefes auf Staat und Partei un men vom 20. 12. 1934 zu den Beschuldigten zur April 1935 großfah un wahre Behaup aufgeführt und o geeignet war, das das Ansehen der zu schädigen, und p hauptung öffentlich aufg

Aus Münster und dem Münsterland.

Fleischpreise.

Durch Anordnung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen vom 18. Mai 1935 ist bestimmt, daß die Kleinverkaufspreise für Fleisch auf den Stand zurückzuführen sind, wie er bei der in Westfalen und Lippe erfolgten Preissteigerung im Februar 1935 festgelegt worden ist. Wo der Spitzenpreis für Mastrindfleisch den Betrag von 0,85 RM. übersteigt, ist er auf den Betrag des Herrn Oberpräsidenten auf diese Höhe herabzusetzen. Die übrigen Fleischpreise des betreffenden Geschäftes sind dann dementsprechend zu ermäßigen. Die Ortspolizeibehörden sind angewiesen, für die Einhaltung der festgelegten Kleinverkaufspreise unter allen Umständen zu sorgen. Zuwiderhandlungen werden mit Ordnungsstrafen bis zu 1000 RM. bestraft, soweit nicht stärkere Maßnahmen (wie Geschäftsschließungen, Schußhaft und dergleichen) in besonders schweren Fällen als notwendig erweisen.

Westfälische Wollversteigerung 1935.

Infolge Mangel an geeigneten Lagerräumen ist diesjährige eine Einlagerung der in Westfalen erzeugten Wollen in Paderborn nicht möglich. Die Wollversteigerung Paderborn kommt daher für dieses Jahr in Westfalen. Dieser Zustand ist nur vorübergehend, durch den vorliegenden Bau einer großen „Wollagerhalle“ in Paderborn durch die „Reichswollverwertung G. m. b. H.“, Berlin, werden bis 1938 die erforderlichen Räume geschaffen, so daß die seit über 100 Jahren bestehenden Paderborner Wollmärkte und -versteigerungen in vollem Umfange vom nächsten Jahre ab weiter abgehalten werden.

Die Einlagerung westfälischer Wollen ist diesjährig in die Wollager Bremen-Altenhof, Altona und Kassel festgelegt.

Die Regelung der Anlieferung der Wollen an die einzelnen frachtkünftig gelegenen Lager erfolgt direkt durch die „Reichswollverwertung G. m. b. H.“, Berlin, durch Überlieferung der Frachtbriele und Sackanhänger an die einzelnen Schafhalter der Provinz. Zur glatten Abwicklung der schwierigen Verteilung wird dringend gebeten, den Anweisungen genau Folge zu leisten. Besonders Gewicht ist auf genaue Umschrift des Wollens (am besten durch Gummistempel) zu legen, um Rückfragen und Verzögerungen zu vermeiden.

Den Frachtunterschied zwischen Paderborn und dem Bestimmungsort trägt die Reichswollverwertung G. m. b. H., Berlin, den westfälischen Schafhaltern entstehen durch die weiteren Entfernungen keinerlei Unkosten.

Schafhalter des „Paderborner Landes“, welche in früheren Jahren die Wolle direkt mit Fuhrwerk dem Wollager Paderborn zuführten, ist diesjährig die Möglichkeit gegeben, in der Zeit vom 10. bis 25. Braunschweig (Sonn) die erzeugte Wollmenge an die „Reichswollverwertung G. m. b. H.“, Berlin, in Paderborn, Dörmag 28, in dem Wollagerhaus am Tegeler Weg in der bisherigen Weise zur Weiterleitung abzugeben. Die Annahme erfolgt gegen Empfangsbcheinigung und die Termine sind genau einzuhalten.

Die westfälischen Wollen werden auf nachfolgenden Versteigerungen vermerkt: Altona-Altenhof-Bremen am 5. Enting (Sonn), Altona am 12. Enting, Kassel am 26. Enting.

Die Einschätzung der Wollen nach dem „Amtlichen Wollkennzeichen“ erfolgt durch für Paderborn bestimmte vereidigte Kommissionen.

Ein Kind flagt an.

Ein langer, geschmückter Sonderzug bringt tausend frohe, überfrohe Kinder in die weite, bunte Welt. Die Lokomotive scheint vom Glück der Kinder angezogen zu sein und pfeift auf ihre sehr eigene Art lustig los. Die Kinder der Wagen rufen: „fahrr... fahrr... fahrr...“ und leben die Menschen von der Arbeit auf, bleiben einen Augenblick stehen und warten, bis der Zug in der Ferne verschwindet ist. Dann lächeln sie und ihr Gesicht bleibt den ganzen Tag über froh. Und es scheint, als ob das Glück, das die Kinder in dem langen Zug fanden, den ganzen Tag lang nicht verfliegen würde und immer bliebe. Der lange NSG-Sonderzug mit den Kindern fährt auf Land, an Flüssen und Seen vorbei, durch Täler, Wälder, über Hügelketten — aus dem Dunkel ins Licht, aus der Sorge in die Freude, aus dem Alltag in das Glück.

Und irgendwo, in irgendeiner Großstadt — in irgendeiner Straße — in irgendeinem Haus — es kann jede Stadt und jedes Haus gemeint sein — liegt ein kleiner halber Junge zu Bett und schaut in das Dunkel des Abends. Er denkt an seinen Spielfeldern, der am Nachmittag mit dem langen, geschmückten Zug wegfuhr, — und er denkt: ich möchte auch mal so gerne mit... und denkt: warum bin ich nicht dabei... und irgendeine tiefe Bitternis fließt diesem kleinen blauen Jungen ein einmal im Herzen und tut weh. Und das tut weh, daß der Junge beinahe geweint hätte — wäre er eben nicht ein Junge gewesen. Und dann fällt ihm noch etwas ein: auf der Straße lag er einen Schein, einen bedruckten Schein, liegen. Den hatte er mit nach Hause genommen, hatte die Mutter gefragt, was das bedeute. Und die Mutter hatte geantwortet: Das ist eine Aufnahmeerklärung für die NSG. Einer hat sie fortgenommen. Ich wollte, er müßte es nie bereuen... So hatte

Vom echten Soldatenhumor.

Zu den köstlichsten Schätzen des alten deutschen Volks humors gehört sicher der satirische Beitrag, den gerade der Soldat der Mensch dazu geliefert hat. Wer hat früher als er dazu beigetragen, das Gedächtnis unschlagbar an der Sonne in unserem Volksbewusstsein zu erhalten? Man braucht nur an die Fülle heiterer Anekdoten zu erinnern, die mündlich und treffend das Bild des großen Preußenkönigs, Bismarcks, Trancaples und vieler anderer beleuchten. Es ist eine der schönsten Seiten dieses Humors, daß er wohl handelt und mündlich, aber niemals verlegend oder gar verletzend wirkt. Das Volk selbst, das friedfertig und eben darum zum Schatz der eigenen Scholle entschlossen ist, spricht aus ihm. Einen Verfasser wird man nur in den seltensten Fällen kennen können. Fast immer geht wohl eine solche heitere Geschichte von einer ganzen Gemeinschaft aus. Unmerklich wächst, wie sie von Hand zu Hand geht, der funktvolle Rahmen. Und ist es nicht kaumenswert, wie alle diese schlichten Männer mit unfehlbarer Selbsthaft das wirklich Einzigartige der großen Persönlichkeit erkennen, an dem viele Gelehrte oft lange Zeit vorübergehen.

Unter Führer und Reichsanführer hat in seiner großen Gedankkraft auf den vorerwähnten Feldmarschall des Weltkrieges einmal darauf hingewiesen, daß aus der bedeutenden Soldat nur selten einmal die Führung einer öffentlichen Würdigung erhält. Wie selten ist es, vor dem Kriege der Name auch der höchsten militärischen Führer in den Zeitungen erschienen, die Tag für Tag lang und breit über sehr fragwürdige parlamentarische Tagesgeschichten berichteten. Da ist dann oft der Soldatenhumor die einzige Möglichkeit gewesen, aus über den Kreis der nächsten Umgebung auf große soziale Persönlichkeiten hinzuweisen. Allen der reiche Anekdoten, der sich um den Grafen Seeliger, um General von Benke u. a. rankte, bewies zur Genüge, daß man sich

die Mutter gesprochen und Fräns, so heißt der kleine Junge, mühte ja nicht genau, was die Mutter meinte... er wußte es nicht, er fühlte es aber. Und dieser Mensch, der einen solchen Schein auf die Straße warf, der mühte mit daran sich, daß er nicht mit auf Land fahren konnte, daß er in der Großstadt bleiben mußte.

... Müdest du, Volksgenosse, auch nie bereuen, daß du deine Aufnahmeerklärung noch nicht abgegeben hast. Vielleicht bist du schuld, daß ein kleiner Junge nicht aufs Land fahren konnte, daß ein kleiner Junge nicht aufs Land fahren konnte, daß ein kleiner Junge nicht aufs Land fahren konnte.

Wer den Sozialismus will, steht in der Deutschen Arbeitsfront.

Land fahren kann, daß er in der großen Stadt bleiben muß, in der rauchigen Luft, im grauen Alltag. Kannst du es verantworten? Die NSG wird ja nicht um dich, um ein Mitglied mehr zu haben — nein, die NSG tritt an dich heran, um dich zum Opfer für alle, für den Mann, für die deutsche Frau, für den Jungen, für das Mädchen aufzufordern. Und wenn du deinen Aufnahmechein nicht ausfüllst, hast du nicht ausfüllt, zeigt dir damit, daß du nichts von dem Sinn der Gemeinschaft verstanden hast.

Alle für einen — einer für alle.

Dieser Satz legt das Wesen der Volksgemeinschaft klar dar. Jeder deutsche Mensch ist ein Teil, ein Glied des großen Ganzen, des Volkes. Wenn dieser kleine Teil gefährdet ist, ist das ganze Volk für ihn ein und richtet ihn auf. Jahrelang war das gesamte deutsche Volk in Gefahr, jahrelang war das deutsche Volk auf dem abfallenden Wege und graulich schien manchmal schon der Verfall. — Bis der Sieg des Nationalsozialismus den Sieg über die drohenden Gefahren der Unterwerfung herbeiführte. In einmütiger Gefolgschaft steht nun eine große Nation im Kampf gegen die Schrecken, die eine vernünftige und verführte Zeit dem deutschen Volk brachte. Die NSG ist die Aufgabe der NSG, die mit dem NSG, dem „Bismarck Mutter und Kind“, der Kinderlandverschickung und jetzt dem „Erbolungsweh“ des deutschen Volkes jeden gesundheitlich gefährdeten deutschen Volksgenossen erlöst. Denn nur ein gesundes Volk kann die Aufgaben der Zukunft meistern. Tag und Nacht arbeitet der Führer für uns und das deutsche Volk arbeitet für ihn! Jeder Einzelne ist mit verantwortlich in den nächsten Jahren, Jahrzehnten, Jahrhunderten. Die Arbeit, die wir heute leisten, bildet den Grundstock des Erfolges, den unsere Nation leben werden. Da die Zukunft starke, gesunde Menschen braucht und die NSG für die Gesundheit des deutschen Volkes kämpft, ist die NSG der wichtigste Faktor am Aufbau der deutschen Zukunft. Weil aber die Arbeit der NSG alle deutschen Menschen braucht, ist es für jeden einzelnen Volksgenossen eigentlich eine selbstverständliche Pflicht, der NSG als Mitglied anzugehören. Denn so stehen der deutsche Mann und die deutsche Frau in der Front der Kämpfer für die deutsche Zukunft.

Reichswichtige Richard-Wagner-Festwoche, Detmold.

Juli 1935.

Für die vom 20. bis 30. Juli stattfindenden Festtage mit Aufführungen der Kunstwerke Richard Wagners: Siegfried Wagner, Hans Pfitzner und Hans von Wolzogen wurden zahlreiche namhafte Künstler zur Mitwirkung verpflichtet. Als Dirigenten wirken mit Professor Dr. Hans Pfitzner, Generalmusikdirektor

Wohnungspflege oder Ratschpflege? Was bedeutet das Schlagwort „Häuser unter Dach und Fach“?

Die Nationalsozialistische Kulturgemeinde, deren diesjährige Reichstagung vom 6. bis zum 11. Juni in Düsseldorf stattfand, bemüht sich auch um die Schaffung einer neuen Wohnungskultur. Von welchen Grundgedanken geht sie dabei aus?

Ein Haus in deutscher Landschaft muß entweder ein Fachwerk- oder Klinkerbau sein. Denn nur so ist es organisch bedingt. Die Wände müssen aus Handwerkstoffen und eingelegt sein. Man soll handgewebte Teppiche verwenden. (Unser bestes Werkstück in Schleswig erhalten ist die größte Klinkerplatte nicht aus Deutschland, sondern aus Amerika) Falls man nicht genug Geld hat, hat ein Holzhaus zu bauen, dann kann es auch eine Klinkerwand oder ein Ton auf, aber es müssen von Handwerkern getragen, müssen belebt und lebendig sein und uns den Frieden schenken. Das Gleiche gilt vom Gefäß. Ein goldenes, gepoltes, ferienmäßig hergestelltes Gefäß kann sehr schön, ein Tonkrug, frei handgeformt, ganz einfach ohne Farbe und ohne Effekthalerei, sehr gut sein. Diese

dabei niemals durch eine raube, äußere Schale abgedeckt. Schlicht und unverborgen blüht der Soldatenhumor fort, gesund und lauter in seinem Kern, als ein Sinnbild der vielgelebten Einheit deutscher Stämme. Kein Wunder, daß aus ihm ganz selbstverständlich der Humor des kämpfenden Volkes im Weltkrieg hervorging, daß auch in den Zeiten erbitterten Ringens das Lachen noch nicht verloren hatte. Der trockene und doch so inhaltsreiche Frontwitz, der mit unheimlicher Geschwindigkeit die Runde durch die Gräben machte, gehörte ebenso zu ihm wie etwa die phantastische Aufschrift irgend eines Untergrundes.

Die böse Erfahrung mit einer anderen Art von „Humor“, die sich nur notdürftig als angeblicher „Militärhumor“ tarnen konnte, hatten wir dann vor allem in den dunklen Nachkriegszeiten zu machen. Seine ersten Anfänge hatten sich allerdings schon vor dem großen Völkerringen in jenen Presseergebnissen gezeigt, die der deutschfeindlichen Propaganda mit ihrer alles unterhöhlenden Zersetzungsarbeit willkommene Stichworte lieferte. Sehr bescheiden wird es immer bleiben, daß die Fabrikanten dieser niedrigen Beschimpfungen sich ausnahmslos Leute waren, die entweder nie einen Kriernhof gesehen oder aber auf ihm eine sehr flüchtige Rolle gespielt hatten. Da wurde nun der Offizier grundsätzlich zu einem Knackmüß, daß er immerhin eine führende Stellung in der Armee innehatte, die aus der Gegner widerwillig als die wichtigste und beste der Welt bezeichnet wurde. Wie berüchtigt war es für politische Feiglinge, wenn in jeder zweiten „Militärzeitschrift“ dem Volke eingemott wurde, daß die Zeitgeist eines Feldmarschalls nun in immerwährenden Beschimpfungen und Drangsalierungen bestesse. Ohne daß eine der schwachen Soldatenregierungen einsprach, konnte ebenfalls der deutsche Offizier wie auch der Un-

Karl Elmendorff, Generalmusikdirektor Rudolf Schulz-Dornburg und Generalmusikdirektor Hermann Stange (der Vizepräsident und Präsidialrat der Reichsmusikkammer), als Regisseure Professor Dr. Hans Pfitzner, Oberregisseur Dr. Hans Winkler, Intendant Otto Willemsen und Rudolf Schulz-Dornburg. Von den Solisten nennen wir Kammerjägerin Hanna Karlen-Loth, Professorin Maria Martinow-Silbe Singenkreuz (Staatsoper Wiesbaden), Grete Lübbede (Oper Saarbrücken), Hilse Derich, Dorothea Braus (Köln), Josef Janio (Stadt. Oper Köln), Kammerjäger Erich Zimmermann (Staatsoper Berlin), Josef Corred (Stadt. Oper Hannover), Kammerjäger Alfred Kalle (Leipzig), Herbert Allen (Staatsoper Wiesbaden), Karl Schmidt (Staatsoper München), Professor Iwan Zibulla (Direktor der Staatlichen Musikakademie Sofia). Die Stadt Detmold stellt selbst an künstlerischen Kräften neben den Solisten Minnie Jorbing-Ridderbusch, Francis van Esping, Erwin Kerschbaum und Hubert Thieleman; große Chorverbände, so den Schubertbund und den Männerchor (Liebertal). Das Schauspiel des Völkischen Landestheaters, das Opernkino Hannover und Kappelmeier Landestheaters wirken in Gesamtschritten mit Frau Winifred Wagner hat die Schirmherrschaft übernommen, deren künstlerische Gesamtleitung in den Händen Otto Daubes liegt.

Stadttheater Münster i. W.

Spielplan vom 26. bis 31. Mai 1935.

Stadttheater:

Sonntag, 26. Mai, 15.15 Uhr, Ende gegen 18.15 Uhr: Unter Beteiligung der Westf. Landesbahn, „Die Wiedertaufe 1535“ (Schaupiel). — 19.30 Uhr, Ende 23 Uhr: „Die Tannhäuser“ (Operette).

Montag, 27. Mai, 15.15 Uhr, Ende 18.30 Uhr: Mit Jugendbühne, „Die Wiedertaufe 1535“ (Schaupiel).

— 20 Uhr, Ende nach 23 Uhr: Unter Beteiligung der Reichswehr, „Die Wiedertaufe 1535“ (Schaupiel).

Dienstag, 28. Mai, 20 Uhr, Ende nach 23 Uhr: „Die Wiedertaufe 1535“ (Schaupiel).

Mittwoch, 29. Mai, 20 Uhr, Ende nach 23 Uhr: „Die Wiedertaufe 1535“ (Schaupiel).

Donnerstag, 30. Mai, 20 Uhr, Ende 23 Uhr: Abkündigung der Operette „Die Tannhäuser“.

Freitag, 31. Mai, 20 Uhr, Ende 23 Uhr: Abkündigung der Oper „Die sizilianische Vesper“.

Kammertheater:

Sonntag, 26. Mai, 20 Uhr, Ende 22.45 Uhr: „Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung“ (Lustsp.).

Dienstag, 28. Mai, 20 Uhr, Ende 22.30 Uhr: „Spiel mit der Liebe“ (Operette).

Mittwoch, 29. Mai, 20 Uhr, Ende 22.15 Uhr: „Der Schachspieler“, „Kaffeeantate“, Tannhäuser von J. S. Bach, „Der anonyme Liebesbrief“.

Donnerstag, 30. Mai, 20 Uhr, Ende 22.45 Uhr: „Scherz, Satire, Ironie u. tiefere Bedeutung“ (Lustsp.).

Freitag, 31. Mai, 20 Uhr, Ende 22 Uhr: Geschlossene Vorstellung für NSG „Kraft durch Freude“.

Freitag, 31. Mai, 20 Uhr, Ende 22 Uhr: Geschlossene Vorstellung für NSG „Kraft durch Freude“.

Freitag, 31. Mai, 20 Uhr, Ende 22 Uhr: Geschlossene Vorstellung für NSG „Kraft durch Freude“.

Ende der Spielzeit 1934/35!

Nach Rothenburg ob der Tauber.

NSG. Jeder, der davon gehört, hat darüber gelesen und manchen, der es einmal sah, steht es dort wieder hin. Reichsrolle Kleinfahrt, eigenartige Lage der Land-

Auftakt zur Luftfahrt-Werbewoche.

Der Führer der Flieger-Landesgruppe 10 Westfalen des Deutschen Luftfahrt-Verbandes, Hauptmann Sieler, erläßt zur Luftfahrt-Werbewoche folgenden Aufruf:

Flieger-Kameraden!

Deutsche Männer, deutsche Frauen!

Die Deutsche Luftfahrt-Werbewoche 1935 ist eine erneute Gelegenheit, in besonderer Weise die Wichtigkeit der deutschen Fliegerei dem ganzen deutschen Volke vor Augen zu führen und jeden einzelnen Volksgenossen an seine Pflicht zu erinnern, die deutsche Luftfahrt nach besten Kräften zu unterstützen.

Für meine Flieger-Kameraden, die stets höchste Einsatzbereitschaft kennen, wird die Arbeit der Werbewoche das erneute Ergebnis sein, daß mit letzter Hingabe ihrer großen und schönen Aufgabe zu widmen, den Frieden durch eine starke Luftwehr sichern und sichern zu helfen und im Bereich der Flieger-Landesgruppe 10 Westfalen alles zu tun, was wir tatkräftig voranzutreiben und vorbildlich darstellen im Westen des Vaterlandes.

Dieses Ergebnis der Flieger aber soll allen Volksgenossen gerade im Bezirk der Flieger-Landesgruppe, zu dem ein großer Teil des besonders luftgefährdeten Industriegebietes an der Ruhr gehört, wieder einmal besonders eindringlich die Notwendigkeit der deutschen Fliegerei vor Augen führen. Es soll alle deutschen Männer und Frauen für die Fliegerei zu begeistern, daß keiner zurückbleibt hinter dem andern in tatkräftiger Unterstützung.

Keiner stehe abseits! Jeder werde Mitglied des Deutschen Luftfahrt-Verbandes, damit im Bereich der Flieger-Landesgruppe 10 Westfalen alles getan werden kann, was der Führer und sein erster Reichsluftfahrtminister, General der Flieger Hermann Göring, von uns allen verlangt.

Luftfahrt tut not! Luftfahrt ist Deutschland!

Der Führer der Flieger-Landesgruppe 10 Westfalen, Hauptmann Sieler.

schafft, romantisches mittelalterliches Stadtbild mit klassisch historisierenden Bauten, das dich du, Rothenburg, Schatzkammer Frankens!

Reich an kulturellen Schätzen, reich an großer geschichtlicher Vergangenheit, voll von Wundern deutschen Lebens, seien es der starke Mauerbau, die Bastionen, die Kathedralen, die stolzen Kirchen, oder die Erinnerung an große Feste und lustige Märkte, an Reichstage und Kaiser, Könige und Fürsten, die du einstige Reichstadt. Dahin führt der Sonderzug der NS Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Gau Westfalen-Nord, vom 29. Mai bis 2. Juni. Besichtigungen der Sehenswürdigkeiten, Stadtführungen und die berühmte Festaufführung „Der Meistersinger“ machen diese Fahrt zu einem wirklichen Erlebnis.

† Münster, 25. Mai. Erneuerungen. Gerichtsassessor Dr. Ernst Werke, zur Zeit beim Landratsamt in Bielefeld, ist zum Regierungsassessor ernannt worden. — Der Regierungsrat hat den bisherigen ehrenamtlichen Amtsbürgermeister Ernte in Ottmar Bockholt erneut zum ehrenamtlichen Amtsbürgermeister des Amtes ernannt. — Der Regierungsrat hat den bisherigen ehrenamtlichen Amtsbürgermeister Wälder zum ehrenamtlichen Amtsbürgermeister des Amtes Olfen ernannt.

† Münster, 25. Mai. Treuhänder. Sachliefen an der Universität, wie wir erfahren, ist der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Westfalen, Sachliefen, das auf dem Wirtschaftsgebiet Münster die arbeitsrechtlichen Vorlesungen durch praktische Vorträge zu ergänzen.

† Münster, 25. Mai. Der „Gute Montag“ der münsterischen Wälder auf dem Reichshandwerkersfest. Bei der von unserer Regierung gerade auch beim Handwerk stark betonten Pflege alter Sitten und Bräute ist es besonders erfreulich, daß auf dem Reichshandwerkersfest Mitte Juni in Frankfurt a. M. der münsterischen Wälder „Guter Montag“, der seit unendlichen Zeiten nur in Münster gefeiert wird, weil münsterische Wälder Wien durch ihre Wachsamkeit vor der Eroberung durch die Türken bewahrt haben sollen, in einem historischen Akt vorgeführt werden soll. Die Vorbereitungen dazu sind laut „M. A.“ bereits eingeleitet, und es wird den Vertretern des ganzen deutschen Handwerks vorgeführt werden, wie sich Münsters Wälder auf dem Fahnenkämpf verhalten und der „Jungfernschicht“ dem „König“ den Ehrentrost aus dem uralten Gildenbumpen freudig.

Leichtathletik.

Die „Nationalen“ des SC Preußen Münster.

Die am Donnerstag, 30. Mai (Simmelfahrt) in Münster i. W. stattfindenden nationalen Bahnmehrkämpfe haben besonders in Westfalen, wie das ausgezeichnete Wettkampfergebnis beweist, einen starken Widerhall gefunden. 15 Vereine haben bis jetzt bereits ihre Meldungen abgegeben.



Olympia-Nr. 11

geben. Eine ganze Reihe von Vereinen hat die Abgabe der Meldungen noch zugesagt, so daß das Wettkampfergebnis alle Erwartungen übersteigt. In sämtlichen Wettbewerben geben sowohl zahlenmäßig wie auch technisch starke Felder an den Start. Das Sieger wird dabei erst nach harten Kämpfen möglich sein. Auch die münsterländische Leichtathletik ist in allen Disziplinen mit guten Kräften vertreten.

Ande
Nummer 1
Fran
Der
Sp
Weiter
Nachdem erst
gentschaftsrat de
des Dissonanze
die in einer offi
an die Franken-
jeden eine wei
S. erfolgt. Dam
4 v. S. Gleichzei
54 v. S. und de
v. S. erhöht.
Man scheint
die am Sonnab
reits den Wälder
flekt. In einer S
dah die verantw
Hilfte erwägen,
Dissonanzhöru
derholen, wi
lution es erf
fagen Frankf
arden geführ
den unwahrsch
der offiziellen
reich den gleic
nach der immer
in den Kellern
die französische
den Goldstand
sei die Forderung
„Die
Zunehmen
Die Wochenwe
brud in nerp
wegen des immer
Währungsam
nehmen, ohne daß
Entwicklung die
weiß man nicht,
nach seinem Aut
um mit Erfolg
ner Regierung
erhalten, die seir
Die Sonntags
hals des Rabinat
einem Ermächt
spricht aber tro
Küchtritz f
der Dringlichk
seiner noch nicht
heit für angebr
Nach übernehme
nennt das Blatt
präsidenten Fern
bins.
Auch der „Popu
trittsabbat
Wälder wie der
binetis f
Regierungsfr
Für die Ermä
leht die am Son
Nach diesem Bl
Montag seinen W
mächtigstgele
In ihm we
31. Dezember
durch Gefes
men zu ergre
die Wied
3. die Vert
förmern.
Das Blatt erklä
Auffassung des
übrigen macht
Stimmung. Er
nicht schlechter
wegen des he
Franken sei
jogar sehr sch
Bant von Fran
den auf etwa
bringen. Die
nehmen, wie
ten ergreifen
Aus dieser ern
zungspolitisch
Repräsentanten